

Die bizarre Schönheit des Vergangenen

- Weiteres Projekt von Fotokünstler Thomas Brotzler zur Ziegelei.
- Verzögerter Abriss der Werkshallen für den Dürrenmeyer ein Eldorado.

MAXIMILIAN LUTZ | MÜHLACKER

Es ist – um ehrlich zu sein – schon ein jämmerlicher Anblick, den das letzte verbliebene Hallenstück auf dem Mühlacker Ziegeleigebäude bietet. Wo bald Wohnungen, Supermärkte und Einfamilienhäuser entstehen sollen, ragt der Gebäudeteil wie ein letzter Rest einer längst vergangenen Zeit in den Himmel – und hart seinem Abriss. Der in Dürrenmeyer lebende Fotokünstler Thomas Brotzler hat diesem letzten verbliebenen Stück von einem der einstmals größten Ziegelwerke Europas nun ein künstlerisches Denkmal gesetzt.

„

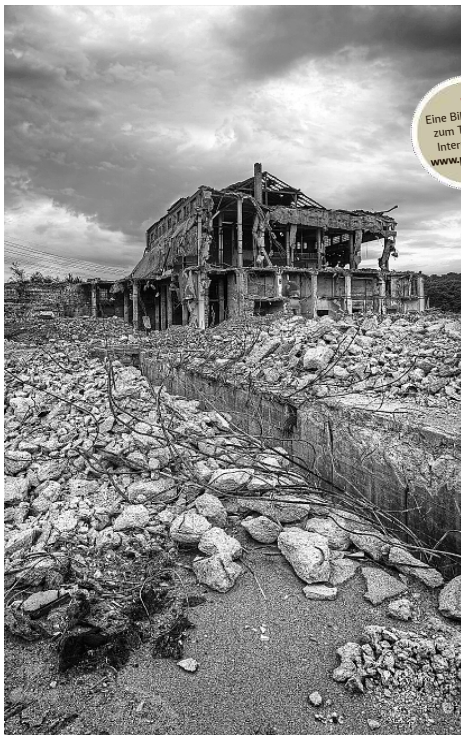
„Für mich war das Projekt auch eine Reise in die Geschichte.“

Fotokünstler **Thomas Brotzler**
aus Dürrenmeyer

Bereits dreimal hat der 1961 in Bergisch Gladbach geborene Fotograf, der im Hauptberuf als ärztlicher Psychotherapeut arbeitet, das Ziegeleiareal erkundet und in eindrucksvollen Schwarz-Weiß-Fotografien festgehalten. Für die Arbeiten, die dabei entstanden sind, wurde Brotzler nicht nur mit bislang sechs Auszeichnungen bedeutender Fotowettbewerbe wie dem „Black & White Spider Award“ bedacht, sondern auch mit Ausstellungen, auf denen er seine Werke präsentieren durfte.

Suche nach Ästhetik

Wer Brotzlers Arbeiten kennt und schätzt, wird auch die neuesten Bilder zum Ziegeleiareal mögen. Erneut gelingt es dem Dürrenmeyer, in der trostlos anmutenden



Einsam und verlassen und bereits halb abgerissen steht es da: das letzte verbliebene Hallen-Gebäude auf dem Areal der einstigen Ziegelei in Mühlacker. FOTOS: BROTZLER

Umgebung einer verlassenen Industriebrache eine gewisse Ästhetik zu finden und abzubilden. Dabei wirkt die Szenerie bisweilen, als seien die Bilder an einem verlassenen Stadtrand entstanden – und nicht gegenüber eines Bahnhofs inmitten einer Großen Kreisstadt. „Es war gar nicht so einfach, Blickwinkel zu finden, auf denen im Hintergrund keine Häuser zu finden sind“, erklärt Brotzler, dessen Beschäftigung mit dem Areal mittlerweile mehr als drei Jahre umfasst. „Das Interesse an der Lo-

kalität ist dabei immer mehr gewachsen – schließlich ist das auch eine Reise in die Geschichte der Stadt.“

Die entstandenen Fotografien veranschaulichen nun die verschiedenen Stufen des Abrisses: von der Stilllegung der Hallen bis zum quasi vollständigen Verschwinden des Werks, das zeitweise mehrere Hundert Mitarbeiter beschäftigte. Brotzlers Bilder sind daher nicht nur Kunst – sie sind obendrein ein wichtiges Dokument der Mühlacker Historie.

Eine Bildergalerie zum Thema im Internet unter www.pz-news.de



Jörg Haberbosch (links), der jahrzehntelang in der Ziegelei beschäftigt war, führte Fotokünstler Thomas Brotzler im Jahr 2013 durch die Werkshallen. FOTO: LUTZ/ARCHIV



Brotzlers Bilder bestechen durch ihr Spiel mit Licht und Schatten.



Konsequenz: Die Fotografien sind komplett in Schwarz-Weiß gehalten.

Wie geht es weiter?

Architekt Thomas Asal, der die Neugestaltung des Ziegeleigeländes organisiert, geht davon aus, dass der **endgültige Abriss der verbliebenen Gebäude in den kommenden Tagen** vonstatten geht. Die letzte Werkshalle konnte bislang noch nicht abgerissen werden, da der Schriftzug „Ziegelwerke“ gesichert wird und künftig ausgestellt werden soll. Vom

Abruchunternehmen ist zu hören, dies sei inzwischen geschehen und das Gebäude könnte nun abgetragen werden. Derzeit würden zudem die Bodenplatten aus Beton, die teilweise noch auf dem Areal liegen, entfernt. Wie bereits berichtet, sollen auf dem Ziegeleigebäude in Zukunft Wohnhäuser sowie gewerbliche Bauten wie Supermärkte entstehen. max